

Fenster schließen



Schwenningen

Neuer Heizmöglichkeit nicht abgeneigt

Eine Art Pilotprojekt, es wäre das zweite in der Bundesrepublik, ist der Gemeinderat Schwenningen (Heuberg) zur Heizung von Schule und Schwimmbad nicht abgeneigt. Die Wärme käme im Container auf den Heuberg.



Bild: hps

Schwenningen – Möglicherweise werden Grundschule und Hallenbad als bundesweit zweites Projekt mit „Wärme auf Rädern“ beheizt werden. Am Montag stellten der Chef der Dortmunder Firma LaTherm GmbH, der Physiker Heinz-Werner Etzkorn und der Mitbetreiber der Langenbrunner Biogasanlage, Helmut Wolf, ihr Wärmelieferungskonzept dem Gemeinderat vor. Dort stieß die neue Technologie auf grundsätzlich positive Resonanz. Zwar wird die von dem sachkundigen Bürger Karl Horn eingebrachte Berechnung einer Blockheizkraftwerklösung nach wie vor einer Überprüfung durch ein Ingenieurbüro unterzogen. Doch, so die Grundstimmung im

Ratsgremium, wenn die bisherige Heizungsanlage in Schule und Hallenbad unproblematisch auf das neue Wärmesystem umgestellt werden könne, habe das Wärme-auf-Rädern-Konzept gute Chancen, als Pilotmaßnahme auf dem Heuberg eingeführt zu werden. Die endgültige Entscheidung werde, so Bürgermeister Herbert Bucher, Mitte Juni getroffen.

Das Prinzip der neuen Technik und des damit verbundenen Systems ist, wie Etzkorn und Wolf erläuterten, eigentlich ganz einfach. Bei jeder Biogasanlage entsteht Abwärme, die entweder über ein Nahwärmenetz zur Beheizung von Gebäuden benutzt werden könne oder ungenutzt in die Atmosphäre abgegeben werde. Die Firma LaTherm hat ein Patent für einen neuartigen Speicher erworben. Etzkorn: „Damit ist es möglich, die Wärme am Entstehungsort in einem Container zu sammeln und sie nahezu ohne Verluste zu ihrem Bestimmungsort zu transportieren.“

In Schwenningen sähe das so aus, dass der Container in Langenbrunn acht Stunden lang mit Wärmeenergie gefüllt und danach zur Schule nach Schwenningen gebracht werde. Der Container hat eine Aufnahmefähigkeit von 2,5 Megawattstunden. Wie lange dieser Energievorrat reicht, sei eine Frage des Bedarfs in Schule und Hallenbad. Eine tägliche Containeranfahrt sei, so Etzkorn und Wolf, allerdings nur in den kältesten 15 bis 20 Tagen im Januar und Februar nötig. Klar sei, dass in Spitzenzeiten die Wärme aus dem Container nicht genüge. Für den Ausgleich könnte die bisherige Heizungsanlage genutzt werden.

Für die Gemeinde wäre die neue Lösung finanziell wesentlich günstiger als die über 200 000 Euro, die für die kombinierte Pellets-Hackschnitzelheizung, die nach dem bisherigen Gemeinderatsbeschluss eingebaut werden soll, fällig würden. Ingenieur Martin Westhauser: „Grob geschätzt kämen durch das Wärme-auf-Rädern-System Investitionskosten von etwa 50 000 Euro.“ Davon entfielen zwischen 10 000 und 20 000 Euro auf die Anschlussstation für den Container bei der Schule. Der Rest müsse für das vorhandenen Heizungssystem investiert werden.

In Dortmund wird das Wärmelieferungssystem seit November für das Hallenbad im Stadtteil Brackel genutzt und positiv beurteilt. Ralf Riedel, verantwortlich für die kaufmännische Seite des Badebetriebs, auf SÜDKURIER-Anfrage: „Wir sind zufrieden, es läuft!“

<http://www.suedkurier.de/region/linzgau-zollern-alb/schwenningen/Neuer-Heizmoeglichkeit-nicht-abgeneigt;art372573,4248018>

Fenster schließen